

richtlich verwertbare – Einsatzdokumentation, sondern auch um die Verwaltung der Einsatzkräfte, die Disposition und Alarmierung der Rettungsmittel und – wie gesehen – die Registrierung der Notfallbetroffenen bis hin zu einer Klassifizierung der



Rolf Schmidt weiß als erfahrene Führungskraft die Vorteile von LUMIS zu schätzen.  
(Foto: Karolina Kasprzy)

behandelten Notfälle selbst. Das wiederum macht eine Lagebewertung und entsprechende Maßnahmen mit hoher Aktualität möglich, etwa wenn es um Einsätze bei großer Hitze oder anderen Stressfaktoren geht.

„Wichtig ist uns, dass wir mit LUMIS ein nicht nur schnelles, sondern auch sicheres System zur Nachrichtenübermittlung haben“, sagt Rolf Schmidt, Referent für Katastrophenschutz und Psychosoziale Versorgung im Generalsekretariat. „Mit den in Echtzeit kumulierten Daten können wir beispiels-

weise beim Kölner Karneval aktuell und ohne zusätzlichen Aufwand die Anzahl der Schnittverletzungen angeben oder bei einem mehrtägigen Open-Air-Festival anhand von sich häufenden Durchfall-Erkrankungen frühzeitig auf Gefahrenquellen in der Essensversorgung hinweisen“, berichtet der 42-jährige Rettungsassistent als erfahrene Führungskraft.

Dieses Führungsunterstützungssystem ist ein großer Schritt der Malteser in der Einsatzsteuerung. „Das bringt uns technisch an die Spitze“, freut sich Rolf Schmidt. Nach der Erprobung in Großeinsätzen ist LUMIS jetzt auch für Einsätze vor Ort verwendbar. Doch ohne Übung geht es auch hier nicht. Schmidts Tipp: „Ein regelmäßiger Umgang mit dem System erleichtert die Handhabung enorm!“

*Christoph Zeller*



## Sicherheitsexperten aus aller Welt beim ABC-Zug München-Land

Ende Juli erhielt der ABC-Zug München-Land hochrangigen internationalen Besuch: Etwa siebzig Teilnehmer des Seminars „Bekämpfung von Massenvernichtungswaffen / Terrorismus“ am George C. Marshall Center für Sicherheitsstudien informierten sich bei den Münchner Katastrophenschützern über die Einsatzmöglichkeiten des deutschen Bevölkerungsschutzes. Offiziere und Beamte der Gefahrenabwehrbehörden aus zwanzig Ländern waren im Katastrophenschutzzentrum des Landkreises München zu Gast.

Zunächst stellten ihnen Führungskräfte des ABC-Zuges die Aufgaben des deutschen Bevölkerungsschutzes im Allgemeinen und die des ABC-

### LUMIS beim Katholikentag 2012 in Mannheim

#### Der Einsatz

- 1 Gesamteinsatzleitung
- 5 Einsatzabschnitte incl. Fahrdienst und Helferunterkunft
- Bis zu 15 Sanitätsstationen gleichzeitig
- 450 Helfer / 14 Ärzte
- 134 Einsatzfahrzeuge
- 440 Patienten, von denen 229 ärztlich versorgt wurden
- 47 Patiententransporte

#### Die Technik

- über 80 eingesetzte Notebooks
- 44 zeitgleich an diversen Einsatzstellen über LUMIS vernetzt
- 9 Beamer
- 16 temporäre DSL-Leitungen
- 12 UMTS Datenverbindungen
- 1 Sat-Kom-DSL-Anlage
- 1,5 Kilometer Ethernetkabel
- 65 Mobiltelefone
- 16 ortsfeste Fernsprech-Anschlüsse



Teilnehmer des Seminars „Bekämpfung von Massenvernichtungswaffen/Terrorismus“ am George C. Marshall Center für Sicherheitsstudien.  
(Foto: George C. Marshall Europäisches Zentrum für Sicherheitsstudien)

Zuges München-Land im Besonderen vor. Die Schwerpunkte bildeten Einsatzmöglichkeiten nach tatsächlichen oder vermeintlichen terroristischen Anschlägen. Im allgemeinen Teil wurden ausführlich die Aufgaben der Analytischen und der Medizinischen Task Forces und der Zentralen Unterstützungsgruppe des Bundes für gravierende Fälle nuklearspezifischer Gefahrenabwehr vorgestellt. Der Vortrag zum ABC-Zug München-Land widmete sich unter anderem Einsatzerfahrungen der Münchner Regieeinheit bei Verdachtsfällen bioterroristischer Anschläge. Die Sicherheitsexperten informierten sich eingehend über die Bundesausstattung zur Dekontamination von Personen und die Ergänzung des Freistaats Bayern zur Verletzten-Dekontamination. Helferinnen und Helfer in der jeweiligen Schutzbekleidung gestalteten die Präsentation besonders realistisch.

In ihren Nachfragen zeigten die Teilnehmer vor allem Interesse am Zusammenspiel der Aufgaben von Bund, Ländern und Gemeinden in einem gemeinsamen Hilfeleistungssystem für den Bevölkerungsschutz. Für Erstaunen sorgte bei den Besuchern aus Ländern von Swaziland bis zu den USA aber eine andere Besonderheit des deutschen Bevölkerungsschutzes, nämlich die Tatsache, dass der Großteil der Hilfe nach Unglücksfällen von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern geleistet wird. Das besondere Interesse der Sicherheitsexperten galt dem ABC-Erkundungskraftwagen sowie der technischen Ausstattung und den damit verbundenen ein-

satztaktischen Möglichkeiten: Mehrere der hochrangigen Beamten und Offiziere sind in ihren Heimatländern an der Planung ähnlicher Fahrzeuge beteiligt und an Kooperationen interessiert.

Umgekehrt konnten die Führungskräfte und Spezialisten des ABC-Zuges durch den Besuch einen besonderen Blick über ihren Tellerrand werfen: In den Gesprächen stellten die Gäste einige Details aus Sicht militärischer und nachrichtendienstlicher Möglichkeiten der Abwehr von Terrorismus und Angriffen mit Massenvernichtungswaffen dar. Der stellvertretende Leiter des ABC-Zuges München-Land, Stefan Sellmeier, machte in seinen Schlussworten für die deutsche Seite deutlich: „Die Vorbereitung auf Einsätze bei terroristischen Ereignissen gehört spätestens seit dem 11. September 2001 in den Ausbildungsplan jeder Einheit der zivilen Gefahrenabwehr.“

Das George C. Marshall Europäisches Zentrum für Sicherheitsstudien wird von den Verteidigungsministerien Deutschlands und der USA gemeinsam betrieben. Es zählt zu den wichtigsten Einrichtungen zur Ausbildung staatlicher Sicherheitsexperten in Europa. Seinen Sitz hat es in Garmisch-Partenkirchen. Das zweiwöchige Seminar „Bekämpfung von Massenvernichtungswaffen/Terrorismus“ beinhaltete für die Teilnehmer sowohl die völkerrechtlichen, politischen und naturwissenschaftlichen Aspekte als auch Technik und Taktik in der Vorbeugung und Abwehr von Anschlägen und Angriffen mit Massenvernichtungswaffen.

Der ABC-Zug München-Land ist die Katastrophenschutz-Einheit des Landkreises München für Einsätze mit atomaren, biologischen und chemischen Gefahrstoffen. Die ehrenamtlichen Helfer stehen rund um die Uhr bereit, um im gesamten Landkreis und den angrenzenden Gebieten tätig zu werden. Schwerpunkte der regelmäßigen Einsätze sind die Autobahnen, Industriestandorte und Forschungszentren des Münchner Umlandes. Standort der Einheit ist Haar bei München.

*Oliver Meisenberg*

## Japanisch-Deutscher Informationsaustausch im Katastrophenschutz

Das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin (JDZB) veranstaltete am 10. September 2012 in Zusammenarbeit mit der Vereinigung für internationale Katastrophenhilfe e. V. in Berlin eine Fachtagung zum japanisch-deutschen Austausch im Katastrophenschutz, an der rund 100 Repräsentanten aus Wissenschaft, Forschung, Politik sowie Vertreter von Katastrophenschutzorganisationen und Behörden teilnahmen. Als Referent und Moderator der Fachtagung war auch der Bundesvorsitzende der ARKAT und ehrenamtliche Präsident des Deutschen Schutzforums, Klaus-Dieter Kühn, zu der Veranstaltung eingeladen worden. Seine Expertise war während des Fachsymposiums gleich in mehrfacher Hinsicht gefragt. So ist er an der TU Braunschweig als Geschäftsführer des Netzwerkes ForschungRegion Braunschweig mit Fragen der Sicherheitsforschung sowie in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der Deutsch-Japanischen Gesellschaft auch mit der japanischen Kultur besonders vertraut. Der Botschafter Japans, Takeshi Nakane, betonte in seinem Grußwort die Bedeutung der internationalen Katastrophenhilfe zur Bewältigung der Folgen des schweren Erdbebens vom 11. März 2011 im Osten Japans und dankte für die vielfältige internationale Unterstützung gerade auch aus Deutschland. „So sei es Ergebnis der „World Ministerial Conference on Disaster Reduction „ in Tohoku, im Juli dieses Jahres gewesen, in Japan die Maßnahmen für den Katastrophenschutz auszubauen, um so eine „wider-

standsfähige Gesellschaft“ zu schaffen, die besser gegen Naturkatastrophen gewappnet ist.“ Themen der Berliner Tagung waren u. a. die von deutschen und japanischen Regierungsvertretern vorgetragene Sichtweisen zur Verbesserung der internationalen Katastrophenhilfe, Beiträge der Wissenschaft und Forschung im Bereich der Katastrophenvorsorge und deren Bewältigung, ergänzt durch Fachvorträge zu Beispielen des Katastrophenmanagements auf kommunaler Ebene in Deutschland. Eindrucksvoll war die Schilderung der Einsätze von Feuerwehren, Verteidigungsstreitkräften und japanischem Roten Kreuz nach dem verheerenden Tohoku-Erdbeben vom März 2012. So referierte der Feuerwehrchef der Metropole Tokyo, Yoshio Kitamura, über Erfahrungen und Herausforderungen für das Tokyo Fire Department. Über das Ausmaß der Tsunamis Schäden und die Erfahrungen aus den Feuerwehreinsätzen in Sendai und Fukushima berichtete der Chef der Feuerwehr Sendai, Katsunori Numakura. Abschließend stellte der Direktor der Katastrophenschutzabteilung im japanischen Innenministerium, Yasuyuki Suzuki, notwendige Veränderungen seitens seiner Behörde in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Kühn beschrieb in seinem Beitrag die integrierten Organisations- und Managementstrukturen der behördlichen Katastrophenhilfe im föderalen Bundesstaat und skizzierte die künftigen Herausforderungen für den Zivil- und Infrastrukturschutz in Deutschland. Mit Professorin Akiko Yamana, Mitglied des japanischen Parlamentes und frühere Vize-Außenministerin, die an der Cambridge University die Friedens- und Konfliktforschung vertritt, war er sich in der Diskussion darüber einig, die Kooperation deutscher und japanischer Universitäten auf dem Gebiet der Sicherheits- und Katastrophenforschung zu intensivieren. Im Anschluss an das Fachsymposium wurde die japanische Delegation von Bundestagspräsident Norbert Lammert im Deutschen Bundestag empfangen.